

FSME

Die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) ist eine vor allem in Süddeutschland vorkommende, durch Viren übertragene Infektion. FSME-Erkrankungen sind deutlich seltener als Borreliose, nur wenige Zecken tragen das FSME-Virus in sich. Eine FSME-Infektion muss nicht immer zu Beschwerden führen, vor allem bei Kindern bleibt eine Infektion oft unbemerkt oder verläuft wie eine „Erkältung“ mit Fieber, Kopfschmerzen, Schwindel und Erbrechen. Bei schwereren Krankheitsverläufen kommt es durch eine Entzündung von Gehirn und Hirnhäuten nach erster Besserung erneut zu Fieber, Erbrechen, Kopfschmerzen verbunden mit Bewusstseins- und Koordinationsstörungen oder Lähmungen. Bei derartigen Beschwerden sollten Sie umgehend einen Arzt aufsuchen.

Gegen FSME ist eine Impfung verfügbar; je nach individuellen Risiko (häufiger Aufenthalt in der Natur, berufliche Tätigkeit im Wald...) wird diese von der STIKO (Ständige Impfkommission) empfohlen und von der gesetzlichen Krankenkasse erstattet. Ihr Hausarzt kann Sie hierzu weiter beraten und ggf. die Impfung durchführen.

Zentrale Notaufnahme Albstadt

Fon 07433 9092-1510

Zentrale Notaufnahme Balingen

Fon 07433 9092-2321

Fax 07433 9092-2325



Zollernalb Klinikum Balingen

Tübinger Str. 30

72336 Balingen

Fon 07433 9092-0

www.zollernalb-klinikum.de



**Informationen für
Patienten nach
Zeckenstich**

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient, liebe Eltern unseres kleinen Patienten,

Sie oder Ihr Kind haben sich mit einer Zecke oder nach einem Zeckenstich in unserer Zentralen Notaufnahme vorgestellt. Zeckenstiche und die damit in Verbindung gebrachten Erkrankungen sind mit teilweise dramatischen Berichten immer wieder in den Medien und daher häufig mit großer Sorge verbunden. In den allermeisten Fällen haben Zeckenstiche jedoch keine gesundheitlichen Folgen. Hierüber möchten wir Sie in diesem Infoblatt informieren.

Was kann ich vorbeugend gegen Zeckenstiche tun und wie entferne ich eine Zecke?

Zecken, in Deutschland überwiegend der „gemeine Holzbock“, kommen in Wäldern, Parks, Wiesen und Gärten vor. Aktiv sind sie etwa von März bis November. Zecken ernähren sich vom Blut vorwiegend von Nagetieren, Rehen und Rotwild. Von Menschen werden sie im Gebüsch, Gras oder Unterholz aufgenommen (sie fallen nicht von Bäumen auf Menschen). Einmal auf dem menschlichen Körper krabbeln sie oft mehrere Stunden am Körper umher und suchen nach einer Körperstelle an der die Haut weich ist (oftmals am Haaransatz, hinter den Ohren oder in Hautfalten). Dort verankern sie sich in der Haut und saugen sich mit Blut voll. Die vollgesaugte Zecke fällt, wenn sie nicht entdeckt und entfernt wird, nach einigen Tagen ab. An der Einstichstelle bildet sich eine juckende Rötung.

Das Risiko von einer Zecke gestochen zu werden hängt davon ab wo und wie man sich in der Natur aufhält. Zum Schutz vor Zecken wird empfohlen im Wald oder auf Wiesen möglichst lange Kleidung und geschlossene Schuhe zu tragen. Auch Zecken-/Insektensprays können vor Zecken schützen. Nach einem Wald- und Wiesenspaziergang sollte der ganze Körper nach Zecken abgesucht werden.

Wenn Sie eine Zecke entdecken, sollte diese möglichst bald entfernt werden. Das Risiko einer Krankheitsübertragung sinkt, je eher die Zecke entfernt wird. Zum Entfernen einer Zecke gibt es unterschiedliche Hilfsmittel (Zeckenzange, Zeckenpinzette, Zeckenkarte). Apotheken halten in der Regel eine Auswahl vor, dort werden Sie auch beraten und können auswählen, welches Hilfsmittel Ihnen am meisten zusagt.

Allgemein muss bei der Entfernung einer Zecke folgendes beachtet werden:

- die Zecke möglichst nahe an der Einstichstelle fassen
- die Zecke langsam herausziehen und dabei nicht quetschen
- Drehbewegungen können hilfreich sein, die Drehrichtung spielt keine Rolle
- nach Entfernen der Zecke kann der Stich desinfiziert werden
- die Zecke nicht mit Nagellack, Klebstoff, Öl oder Ähnlichem behandeln
- sollte ein Rest der Zecke in der Einstichstelle verbleiben ist dies nicht schlimm und kann z.B. von Ihrem Hausarzt entfernt werden

Borreliose

Die Borreliose ist eine in ganz Deutschland verbreitete durch Bakterien ausgelöste Erkrankung. Sie kommt häufiger als FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis) vor. Das Risiko an einer Borreliose zu erkranken hängt davon ab wie lange die Zecke in der Haut gesteckt hat, wie alt und wie groß sie war. Ein frühzeitiges Entfernen der Zecke kann vor einer Infektion schützen.

Nach einem Zeckenstich kommt es an der Einstichstelle zu einer juckenden Hautrötung – dies ist normal und kein Zeichen einer Borreliose. Wenn sich jedoch nach Tagen bis Wochen an der Einstichstelle eine kreisförmige, sich ausdehnende Rötung bildet kann dies ein Zeichen für eine Borreliose sein („Wanderröte“). In diesem Fall sollten Sie Ihren Hausarzt aufsuchen. Ebenso wenn es nach einem Zeckenstich zu grippalen Beschwerden mit Kopf- und Gliederschmerzen, Muskelschmerzen und Fieber kommt.

Besteht der Verdacht auf eine Borreliose kann dieser z.B. durch den Hausarzt mit einer Blutuntersuchung bestätigt oder ausgeschlossen werden. Bestätigt sich der Verdacht kann die Erkrankung mit einem Antibiotikum behandelt werden und heilt in den allermeisten Fällen folgenlos aus.

Eine Impfung gegen Borreliose gibt es nicht.